

> Netzwerk

KUNDENZEITSCHRIFT DER STADTWERKE ASCHAFFENBURG • AUSGABE 1/2007



- > Erste Gaslaterne leuchtete vor 150 Jahren
- > „Rollout“: 100 Kunden holen Busse aus Mannheim
- > Modernes Familienbad zu moderaten Preisen

Ihre Power vor Ort.

www.stwab.de

STA
STADTWERKE
ASCHAFFENBURG



Liebe Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Aschaffenburg und ihrer Tochterunternehmen.

Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe unserer Kundenzeitschrift **Netzwerk**. Der Name **Netzwerk** ist Programm. Als regionaler Dienstleister für Strom, Gas, Wasser und Fernwärme sind wir Betreiber vielfältiger Versorgungsnetze. Als Mitgliedsunternehmen in der VAB erbringen wir mit unseren Partnern Mobilitätsdienstleistungen und betreiben so ein öffentliches Personennahverkehrsnetz. Auch in den Entsorgungsdienstleistungen sind wir durch die Partnerschaft bei der Kompostierung der organischen Abfälle und beim Umschlag des Restmülls aus Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie der Altpapierent-

sorgung mit unserer Tochterfirma EMDE AVAB GmbH in der Region rund um Aschaffenburg vernetzt.

Dabei ist unsere Herkunft auch Verpflichtung für die Zukunft. Hervorgegangen aus den klassischen Stadtwerken positionieren wir uns als kommunales Unternehmen in den weitgehend liberalisierten



Energiemärkten durch die AVG (Aschaffener Versorgungs-GmbH) als Marktführer in der Region Aschaffenburg. In der Energiewirtschaft hat eine außerordentliche Konzentration zu global aufgestellten Energiemultis stattgefunden. Wer den großen „Vier“ in Deutschland im Energiegeschäft etwas entgegenstellen möchte und auch zukünftig an leistungsfähigen Wettbewerbsangeboten Interesse hat, muss auf die Stadtwerke als fünfte Kraft setzen. Mit unserem umfassenden Kundenservice, günstigen Preisen, unserer guten Erreichbarkeit und örtlichen

Präsenz werden wir in dem heftig umkämpften Markt als Querverbandsunternehmen unsere kommunale Rolle auch zukünftig ausbauen. In diesem Sinne möchten wir über die Vielfalt unserer Produkte und Dienstleistungen zweimal jährlich in dieser Kundenzeitschrift **Netzwerk** informieren und freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.

Geschäftsführung im Unternehmensverbund Stadtwerke

Fidel
Peter Bickel

Dieter
Dieter Gerlach

Seite

3

- > Erste Gaslaterne leuchtete vor 150 Jahren
- > Aschaffenburg seit 100 Jahren „unter Strom“

4

- > „Rollout“: 100 Kunden holen Busse aus Mannheim
- > Günstigstes Gas in Aschaffenburg

5

- > Schon gewusst? > STROMER

Newsticker > News
Die Eissporthalle öffnet voraussichtlich im Oktober wieder

6



- > Der Herr der Monitore
- > Wertparkticket öffnet Schranken

7



- > Modernes Familienbad zu moderaten Preisen

8

- > Veranstaltungskalender
- > Notrufnummern auf einen Blick
- > Ihre Meinung ist uns wichtig



> Erste Gaslaterne leuchtete vor 150 Jahren

Wie in vielen anderen Städten wurde auch in Aschaffenburg im Zuge der Industrialisierung Mitte des vorletzten Jahrhunderts darüber debattiert, eine städtische Anstalt zur Erzeugung von Leuchtgas zu errichten. Die Stadt stellte dazu Grund und Boden auf dem Bocksberg, einer ehemaligen Ziegelhütte außerhalb der Stadt zur Verfügung und überließ 1857 dem Frankfurter Unternehmer Carl-Knoblauch Dietz den Bau und Betrieb eines städtischen Gaswerks.

Im Februar 1859 erstrahlten die ersten Gaslaternen in den Straßen und später auch in den Aschaffenburgischen Häusern. 1871 übernahm die Stadt Aschaffenburg selbst den Gaswerksbetrieb. Um die Jahrhundertwende waren über 40 Gasmotoren in Industrie und Handwerk sowie 340 gasbetriebene Straßenlaternen in Betrieb.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ ein zerstörtes Aschaffenburg. Auch die Anlagen der städtischen Energieversorgung, des Gaswerks und des Elektrizitätswerks, waren stark geschädigt und mussten schnellstens instand gesetzt werden. Wenige Jahre nach Kriegsende wurde wieder Gas erzeugt und an die Einwohner abgegeben.

Allerdings gab es bis Anfang der 50er Jahre Probleme mit der Lieferung der zur Gas-erzeugung nötigen Kohle. Die Kohlemengen waren rationiert. Man behalf sich bis Ende der 40er Jahre mit Sperrstunden für die Gasverwendung.

Schon damals war das Gaswerk auch im Wärmemarkt tätig, denn bei der Gaserzeugung blieb nach der Ausgasung der Kohle Koks übrig, der als Brennstoff verkauft werden konnte. Das Gaswerk belieferte viele Öfen und Heizkessel in Aschaffenburg mit diesem Festbrennstoff. Bei der Verbrennung fallen aber viele Luftschadstoffe an, so dass

während der Heizperioden die Luft rauchgeschwängert war.

Seit 1951 bezog Aschaffenburg sein gesamtes Gas von Maingas. Bis 1964 kam nur Gas zur Verwendung, das aus Steinkohle erzeugt wurde. Um das Gaspreisniveau konstant zu halten, musste 1969 ganz auf Erdgas umgestellt werden. Dies war eine bedeutende Etappe auf dem Weg zur Luftverbesserung.

Da für den überall erheblich ansteigenden Bedarf die Gasförderungen in Nordwestdeutschland und Holland nicht ausreichten, wurden neue Erdgaslagerstätten erschlossen und Lieferverträge ausgehandelt. Bei den hinzukommenden Erdgasmengen handelte es sich um die energiereiche Qualität des H-Gases, das in Aschaffenburg ab September 1977 zur Verfügung stand. Auf diese Weise stieg der Gasverbrauch bis heute auf ca. 1,6 Milliarden kWh Erdgas. 85 Prozent der Haushalte heizen in Aschaffenburg mit Erdgas und sorgen so dafür, dass die Luftqualität in Aschaffenburg gut bleibt.

> Aschaffenburg seit 100 Jahren „unter Strom“

Vor 100 Jahren, genau am 1. Oktober 1907, ging das erste Elektrizitätswerk in der Stadt Aschaffenburg im Leiederer Hafen in Betrieb. Bauherr und Pächter des E-Werkes waren die Siemens-Schuckert Werke GmbH.

Damals gab es gerade mal 540 Elektrohausanschlüsse. Bei den ersten Straßenlampen erzeugte ein Funke zwischen zwei Kohlenstäben ein besonders helles Licht. 1927 war die letzte Gaslaterne durch elektrisches Licht ersetzt worden.

Am 1. Januar 1913 übernahm die Stadt Aschaffenburg das Elektrizitätswerk. Es wurde jedoch nur wenige Tage betrieben. Die „Zeche Gustav“ (Dettingen) gewann danach die Stadt Aschaffenburg als Kunden für die Strombelieferung. Bis 1923 bestand hier der einzige direkte Anschluss an die „Zeche Gustav“. Zusammen mit einer Freileitung zur Fabrik „Kunstwolle“ in der Hanauer Straße und als Fortsetzung mit einer Freileitung über den Main zum stillgelegten E-Werk Leieder war damit die Grundlage für den stetig steigen-

den Bedarf der Stromversorgung in Aschaffenburg geschaffen.

Ab 1933 sorgte die erste Ringleitung für den Strom dafür, dass bei den Aschaffenburgern jederzeit das elektrische Licht anging. Schon während des Ersten Weltkrieges war Aschaffenburg eine der wenigen Städte gewesen, die uneingeschränkt Strom hatten.

Ab 1938 belieferte das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (RWE) die Stadtwerke Aschaffenburg mit Strom.

1950 wurde Aschaffenburg über zwei Übergabestationen von RWE versorgt. Heute verteilt die AVG eine Strommenge von ca. 552 Millionen Kilowattstunden an ihre städtischen Kunden über drei Umspannanlagen. 2005 kamen die Stromnetze Haibach, Niedernberg und Johannesberg hinzu.

Alles in allem erreicht die AVG eine Stromverteilungsmenge von ca. 580 Millionen Kilowattstunden und versorgt in der Summe circa 87000 Einwohner.

Die städtische Stromabgabe lag 1920 bei ca. 1,6 Mio kWh
1950 bei ca. 16,7 Mio kWh
2006 bei ca. 580,0 Mio kWh.





> „Rollout“: 100 Kunden holen Busse aus Mannheim

Als „Rollout“ bezeichnet man im Flugzeugbau das erstmalige Herausrollen eines neuen Flugzeugs aus seiner Baustätte. Die Stadtwerke Aschaffenburg übernahmen diesen Begriff und betitelten damit die Abholung von drei neuen Linienbussen im Daimler-Chrysler-Werk Mannheim, die seit Mitte Dezember

2006 im Einsatz sind. Rund 100 Kunden der Stadtwerke waren der Einladung zur Fahrt nach Mannheim gefolgt und erlebten das Rollout live. Vor der Übergabe der neuen Busse bekamen die Teilnehmer bei einer Führung durch die Omnibusfertigung einen Einblick in die hohen Anforderun-

gen an die Technik und das Material der Stadtlinienbusse. Eine moderne Fahrzeugflotte mit vielen zusätzlichen Informationen für die Fahrgäste, attraktiver Innenausstattung und Rußpartikelfiltern für die Dieselmotoren ist seit Jahren Standard für Gäste im Stadtverkehr. Den länger und heißer werdenden Sommermonaten wird bei den jüngeren Neu-

beschaffungen mit einer Vollklimatisierung Rechnung getragen. Bereits rund 80 Prozent der Fahrzeuge sind als so genannte Niederflerbusse gebaut und erlauben – weil der Bus an Haltestellen automatisch abgesenkt werden kann – den barrierefreien Zu- und Ausstieg aus den Bussen. 85 Prozent der städtischen Busse sind jetzt damit ausgestattet.

> Mit Strom und Gas lässt sich Geld sparen

Gas ist in den vergangenen Jahren auf den Weltmärkten immer teurer geworden. Dennoch zahlt der AVG Kunde mit einem Gasverbrauch von 20.000 kWh pro Jahr in Aschaffenburg nur 995,00 Euro und damit am wenigsten in Bayern. Insgesamt gesehen hat sich der Erdgasbezug bei der Aschaffenburgener Versorgungs-GmbH um etwa 42 Prozent verteuert, der Heizölpreis dagegen ist bis heute generell durchschnitt-

lich um etwa 59 Prozent gestiegen. Grund für den Anstieg des Erdgaspreises ist die Kopplung mit dem Erdölpreis. Sie hat zwei Vorteile. Zum einen stellt sie sicher, dass das Erdgas gegen die Wettbewerbsenergie Heizöl konkurrenzfähig bleibt, und zum anderen schließt sie aus, dass die Preise von den Produzenten durch Verknappung des Angebots einseitig bestimmt werden können.

Das Bundeskartellamt hat zu Beginn dieses Jahres erstmals die Gaspreise für Haushaltskunden von 739 Gasversorgern in ganz Deutschland veröffentlicht.

Die AVG landete dabei mit ihren Gaspreisen auf **Platz 9** und gehört damit zu den preiswertesten Anbietern in Deutschland.

Gegenüber dem teuersten Anbieter spart ein AVG-Kunde über 600,00 Euro pro Jahr.

Nicht gelb, aber günstig

Die European Energy Exchange (EEX) in Leipzig ist die Strombörse Deutschlands. Seit der Liberalisierung des Strommarktes wird hier der Preis

durch Angebot und Nachfrage bestimmt. An der EEX sind die Preise für Strom seit 2002 um rund 78 Prozent gestiegen.

Dennoch hat die Aschaffenburgener Versorgungs-GmbH erschafft, Kostensteigerungen nur zum Teil an ihre Kunden weiterzugeben.



Stromkunden der AVG zahlen bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh jährlich 587,62 Euro an Stromkosten. Bei anderen großen deutschen Anbietern müssten sie dagegen mit einer Belastung von 655,12 Euro rechnen.

gewusst?
gewusst?
gewusst?

Schon
Schon
Schon

Erdgas ist ein Brennstoff, der vor langer Zeit aus abgestorbenen Kleinstlebewesen entstanden ist – so wie auch das Erdöl. Deshalb sagt man auch fossile Brennstoffe. Ein Großteil des heute verfügbaren Erdgases ist bereits mehrere hundert Millionen Jahre alt! Als Energielieferant ist Erdgas umweltfreundlicher als Kohle, Benzin oder Heizöl – denn beim Verbrennen werden weniger Schadstoffe frei. Das meiste Erdgas wird heute in Russland, den USA, Kanada, Großbritannien und Algerien gefördert. In so ge-

nannten Raffinerien wird es so aufbereitet, dass es als Brennstoff verwendet werden kann. Weil man Erdgas eigentlich nicht riechen kann, wird es vor der Lieferung an die Haushalte mit Warngerüchen versehen. Man sagt dazu „odoriert“. So kann man ein Leck in einer Gasleitung schnell bemerken und rechtzeitig den Notdienst anrufen.

Die erste Gaslaterne

Vor genau 150 Jahren, 1857, baute man in Aschaffenburg ein „Gaswerk“, um mit Stadtgas die Straßen zu beleuchten. Dabei wurde Kohle in einem Ofen verbrannt, das entstehende Gas anschließend abgekühlt und gereinigt. Insgesamt 990 Öllampen wurden schließlich in der Stadt abmontiert und durch modernere Gaslaternen ersetzt – die direkten Vorläufer unserer heutigen Straßenbeleuchtung. Ende 1951 wurde die Gasproduktion in Aschaffenburg

insgesamt sieben Fahrzeuge der Stadtwerke mit Gas statt mit Benzin.

Die Geschichte des Erdgas

6000 bis 2000 v. Chr.: Erstmals findet man im heutigen Iran Erdgas. Urkunden berichten von „ewigen Feuern“, die Priester für „göttliche Zeichen“ hielten.

900 bis 1100 n. Chr.: In China wird erstmals gezielt Erdgas gefördert – mit Hilfe von Bambusrohren.

1812: Der deutsche Kaufmann Friedrich Albert Winzer gründet in London das erste Gasunternehmen der Welt. An Silvester 1813 erstrahlt das erste Gaslicht auf der Westminsterbrücke.

1910: Bei Neuengamme (Hamburg) wird erstmals in Deutschland Erdgas entdeckt. Man hatte nach Wasser gebohrt und dabei eine Gasexplosion ausgelöst.

Mami, Papi & ich

Die Zeitung für die junge Familie.
regional-zweimonatlich-kostenlos



eingestellt und das benötigte Stadtgas über Fernleitungen hierher transportiert. Vor 38 Jahren erfolgte dann die Umstellung von Stadt- auf Erdgas. Und weil man Erdgas nicht nur zum Heizen, sondern auch prima für Autos benutzen kann, fahren inzwischen



Foto: Kommunale Jugendarbeit Landkreis Aschaffenburg

Sommerzeit ist Hüpfzeit.
Deshalb wird zum Familientag des alljährlichen Fußballturniers AVG Power Cup (5. bis 8. Juli) am Sonntag, 8. Juli, wieder eine Hüpfburg die Kleinen zum Austoben einladen. Wo? Auf dem Gelände der Alemannia Haibach.





wartet werden. Klemmt ein Schein oder geht die Schranke nicht auf, wird einer von drei Technikern losgeschickt, um den Schaden sofort zu beheben. Freilich hat Anton Rickert in seinen bisher sechs Dienstjahren auch unangenehme Zwischenfälle beobachtet. „Wenn einer versucht, einen Automaten aufzubrechen, hole ich das sofort auf den Alarmmonitor, der alles aufzeichnet. Wenn der dann meine Stimme hört, erschreckt er so sehr, dass er die Beine in die Hand nimmt.“ Auch spontane Parties konnten auf diese Weise meist beendet werden. Es kommt aber auch vor, dass sich jemand für die Hilfsbereitschaft des Stadtwerke-Mitarbeiters mit einer Karte bedankt, weil er so freundlich aus der Klemme geholfen und die im Parkhaus vergessene Tasche zurückgeschickt hat.

> Der Herr der Monitore

Die Frau hat einen Pfosten auf dem Klinikums-Parkplatz angefahren und spricht ganz aufgeregt in die Sprechanlage. Anton Rickert sieht sie in der Leitstelle der Parkhäuser und Tiefgaragen der Stadtwerke Aschaffenburg am Theaterplatz in Aschaffenburg auf dem „Alarmmonitor“ vor sich und beruhigt sie mit geübten Worten. Er ist der Herr der Monitore. 34 Bildschirme reihen sich vor seinem Schreibtisch an- und untereinander an einer großen Wand. Die meisten zeigen Kassenautomaten, Parkhausschranken oder Parkplätze. Menschen bezahlen dort Tickets oder wollen gerade aus einer der fünf Stadtwerke-Parkhäuser und Tiefgaragen herausfahren. Anton Rickert hat dabei alle Bewegungen vor Augen. Geht etwas schief, kann er sich sofort als „Stimme aus dem off“ zuschalten und Hilfestellung geben. „Am häufigsten ver-

lieren die Leute ihr Ticket“, sagt er. „Dann sind sie oft richtig verzweifelt.“ Oder sie finden ihr Auto nicht mehr. In diesem Fall können Anton Rickert oder sein Kollege Manfred Kuhn die entsprechende Kamera bis um 360 Grad schwenken und be-

stimmte Stellen heranzoomen, um die Ebenen abzusuchen. Rund um die Uhr ist die Zentrale besetzt. Neben der Sorge für einen reibungslosen Ablauf an den Ein- und Ausfahrten sowie den Kassenautomaten müssen auch die Geräte ge-



> Wertparkticket öffnet Schranken

Bereits bei der Einfahrt in die Garage wird, anstatt ein Kurzparkticket zu ziehen, das Wertparkticket in das Einfahrtsterminal gesteckt.

Genauso funktioniert es bei der Ausfahrt: die Parkgebühr wird einfach vom Ticket abgebucht, die Schranke geht auf. Der Restwert kann im Display abgelesen werden.

Sollte die Parkgebühr höher sein als das verbleibende Guthaben, kann man die Differenz einfach nachzahlen, indem man die Karte in einen Parkautomaten einführt. Auch wenn sich der Kunde nicht sicher ist, ob der Restbetrag ausreicht, um die Gebühr zu decken, kann er dies am Kassenautomaten überprüfen und gegebenenfalls nachlösen. Das Ticket kann auch am Kassenautomaten mit 27 Euro aufgeladen werden – es hat dann einen Parkwert von 30 Euro.

> Modernes Familienbad zu moderaten Preisen



Aus dem 34 Jahre alten städtischen Hallenbad soll ein attraktives Familienbad werden. Der Aufsichtsrat der ABE (Aschaffener Bäder- und Eissport-hallen GmbH) beschloss, dass mit der Sanierung in diesem Sommer begonnen werden soll. Das Bad, 1972 für rund drei Millionen Euro gebaut, zeigt inzwischen starke Abnutzungserscheinungen und ist auf Grund des technischen Zustands dringend erneuerungsbedürftig. Angebot und Raumgestaltung passen nicht mehr in das moderne Bild eines Bads.

Außerdem hat das Hallenbad keine wärmedämmte Gebäudehülle. Zwangsläufig kommt es deshalb zu einem enorm hohen Energieverbrauch. Wesentlicher Sanierungsbedarf besteht unter anderem auch im Deckenbereich zwischen Hallenbad- und Technikenebene sowie bei den Umkleidekabinen und den sanierten Anlagen.

Da im Rahmen dieser Sanierung wegen der technischen Verflechtung auch die Erneuerung der technischen Anlagen für die Freibadbecken zwingend notwendig ist, wird mit Beginn der Baumaßnahmen voraussichtlich das Freibad ab September 2007 geschlossen werden müssen.

Ziel ist es, für Familien, Schüler und Vereine in ein bezahlbares Hallenbad zu investieren. Ganz bewusst wurde hier auf die Errichtung eines Spaßbades verzichtet, da die dafür aufzuwendenden Investitionskosten Eintrittspreise verursachen würden, die für breite Bevölkerungsschichten nicht mehr akzeptabel wären.

Im Rahmen der Sanierung wird das bestehende Hallenbad ab Mitte August 2007 auf den Rohzustand entkernt und neu aufgebaut. Die

Bauzeit beträgt mindestens 15 Monate. Es entsteht ein funktionsfähiges und attraktives Familienbad, das an Aufenthaltsflächen und Attraktionen gewinnt. So wird unter anderem ein zusätzlicher Anbau mit circa 155 Quadratmeter Grundfläche vor dem Hallenbad realisiert.

Blick aufs Pompejanum

Über dem Anbau, auf der Hallenbadeebene, entsteht eine neue Glasfassade, die einen traumhaften Blick auf das Pompejanum und das Aschaffener Schloss garantiert.

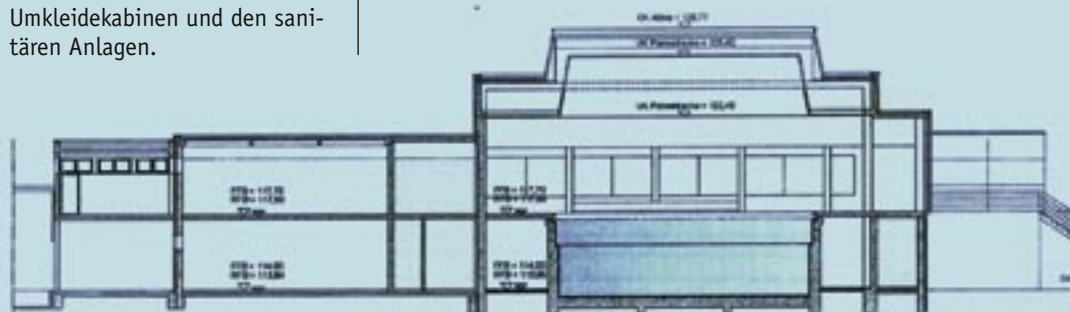
Zusätzlich wird an diesen Bereich auch eine Außenterrasse angegliedert, auf der man sich dann an schönen Tagen im Freien sonnen kann. Innerhalb dieses Anbaus wird der neue Mutter-Kind-Bereich mit einem ca. 30 m² großen

Planschbecken integriert. Weiterhin entstehen dort zusätzliche Flächen mit Ruheliegen und ein kleiner gastronomischer Bereich.

Durch die Umorganisation des Umkleidebereiches erhält man einen zusätzlichen Raum, um eine Textilsauna in das Hallenbadprogramm einzufügen. Solarien runden das Gesamtangebot ab und mit Hilfe der Neugestaltung der Beleuchtung in unserem Hallenbad wird ein schönes und besucherfreundliches Ambiente geschaffen.

Mit der Umsetzung dieses Projekts wollen wir den Bedürfnissen aller Besuchergruppen Rechnung tragen. Dazu zählt auch eine persönlich besetzte Kasse, die die automatische Kassenanlage ersetzen soll.

Die Sanierungsmaßnahmen sollen bis Ende 2008 beendet sein und belaufen sich auf geschätzte 6,3 Millionen Euro.



Bislang nur auf dem Reissbrett: das renovierte Bad mit Glasfassade

> Ihre Meinung ist uns wichtig

Dies ist die erste Ausgabe unseres Netzwerks, das künftig zweimal im Jahr bei Ihnen im Briefkasten liegen wird. Wir möchten Sie mit uns, dem Unternehmensverbund Stadtwerke, bekannt machen, Ihnen Neuigkeiten mitteilen, Sie informieren, wünschen uns aber auch ein Feedback von Ihrer Seite. Sollten Sie also Anregungen oder Kritik haben, halten Sie nicht hinterm Berg damit, sondern schreiben Sie uns Leserbriefe, die wir an dieser Stelle dann abdrucken werden. Wir behalten uns allerdings vor, auszuwählen und zu kürzen.

Die Netzwerk-Redaktion

redaktion-netzwerk@stwab.de
oder per Post an Stadtwerke
Aschaffenburg, Werkstraße 2,
63739 Aschaffenburg

> Notrufnummern auf einen Blick

> bei Gasgeruch
(0 60 21) 39 14 44

> bei sonstigen Störungen
(0 60 21) 39 1300

> Störungsdienst rund um die Uhr
(0 60 21) 39 1-0



> Veranstaltungskalender

Wir sind dabei!

26. April 2007
**Girl's Day bei den
Stadtwerken Aschaffenburg**

5.-8. Juli 2007
AVG Power Cup
Vereinsgelände der Alemannia
Haibach

25./26. August 2007
Aschaffener Stadtfest

21.-23. September 2007
Bau- und Umweltmesse

23. September 2007
**Tag der offenen Tür
der Stadt Aschaffenburg**

Oktober 2007
**Jubiläumsveranstaltung
100 Jahre Strom/
150 Jahre Gas**



**Miteinander reden?
Sie haben spezielle Fragen?
Sie möchten mehr über das
vielfältige Leistungsspektrum
der Stadtwerke wissen?**

Dann besuchen Sie uns in unserem Servicecenter in der Werkstraße 2 oder rufen Sie uns an. Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 3 91-3 33!

Email-Adresse: kundenservice@stwab.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Aschaffenburg
Werkstraße 2
63739 Aschaffenburg

Redaktion:
Dieter Gerlach/Peter Bickel (verantw.),
schömig media.service, Sabine Schömig

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:
Norbert Reuter, Günther Christl, Jürgen
Schnack, Joachim Diener, Greser und Lenz

Layout: Norbert Kempf,
Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG

Gesamtherstellung:
Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG
Weichertstraße 20
63741 Aschaffenburg